

Der Tonfilm des Amateurs, war immer eine Besonderheit. Teil 3

Welche besondere Eigenarten eine Tonfilmkamera gegenüber der Stummfilmkamera aufwies, und was das für den Amateur bedeutete, wurde in den beiden vorherigen Beiträgen kurz erläutert.

Mit großen Erwartungen führte man den Sound-Film mit Magnetstreifen ein, um den Boom der Amateurfilmer zu festigen und diesen noch weitere 10 Jahre zu erhalten. Dies war der Traum der einschlägigen Industrie. Angefangen hat es bei den Film-Material-Herstellern und nicht zuletzt zogen die Kamera- und Projektorherstellern nach, die sich dadurch nochmals mit Neukonstruktionen behaupten wollten.

So kam es, dass fast alle renommierten Kamerahersteller auch Sound-Kameras anboten.

Selbst Fuji, die bereits mit dem Single 8 Filmformat Erfolge in Asien feiern konnte, brachten eine Sound-Kamera-Serie auf den Markt. Wobei das Konzept des Capstan-Antriebs für den Magnetstreifen, ähnlich dem des Super 8 Sound-Systems war. Denn schließlich sollten auch die Single 8 Filme auf den Sound-Projektoren des Super 8 Formats vorgeführt werden können.

So gesehen, waren beide Filmformate auf allen Sound-Projektoren einsetzbar.

Dass die Sound-Projektoren Besonderheiten aufwiesen, dürfte klar sein. Denn neben der wesentlich komplexeren Mechanik, dem Gleichlauf für das Tonteil, musste die Elektronik eines Tonaufnahme- und Tonwiedergabegerätes verbaut werden.

Auch hier, ähnlich wie bei den Sound-Kameras, stellte der Gleichlauf des Projektors, die größte Anforderung. Daher bediente man sich meistens eines Schwungrades, um jede Schwergängigkeit, die der Mechanik eigen sein könnte, zu überwinden.

Die meisten Projektoren gaben dem Ton auch, wie bei den Kameras, einen konstruktionsbedingten Vorlauf von 18 Bildern, was einer Sekunde an Vorlauf gleicht.

Der Film erreichte, nachdem er die Filmbühne durchlaufen hatte, einen Tonkanal mit zusätzlich gezahntem Antriebsrad. Dieses stellte den Gleichlauf des Films in unmittelbarer Nähe des Tonkopfes sicher. Denn der ruckartige Vortrieb des Films vor der Filmbühne musste ausgeglichen werden. Daher war eine kleine Pufferzone zwischen den Einrichtungen Bild und Ton erforderlich, um den Film nicht zu strapazieren.

All diese technischen Bedingungen eines Tonprojektors, machten es möglich, eine lippensynchrone Vorführung zu garantieren. Es sollte den Traum aller passionierten Amateurfilmer erfüllen.

Nicht so einfach war es, einen Tonfilm zu schneiden, obwohl es auch Filmbetrachte mit Toneinrichtung gab.

Die meisten Sound-Projektoren, verfügten über eine Nachvertoneinrichtung, mit der das Magnetband des Films sprichwörtlich nachvertont werden konnte. Soll heißen: Filmpassagen, die ohne Tonaufnahme am Drehort eingefangen wurden, konnten mit Hilfe des Projektors bespielt werden. Sehr oft mussten es Musikstücke sein oder typische Geräusche des täglichen Lebens, die eingearbeitet wurden.

Der Handel bot Filmamateuren Schallplatten oder Musikkassetten an, die GEMAFreie Musikaufnahmen hatten. Aus der Fülle typischer Geräusche, solcher Tonträger schöpfte der Amateur nach Herzenslust, besaß er denn einen Plattenspieler oder einen Kassettenrekorder.

Auch wenn die Film-Material-Hersteller glaubten, die beste aller möglichen Lösungen gefunden zu haben, so wurde doch diese Methode des Vertonens nur bedingt vom Kunden, schon aus Kostengründen angenommen. Was letztlich dazu führte, dass die Fertigung dieses Film-Materials nach nur knapp 4 Jahren aus dem Programm genommen wurden. Danach blieb nur noch die Möglichkeit, den herkömmlichen Stummfilm mit einem Magnetstreifen (0,8 mm) und gegebenen Falls mit einer Ausgleichspur (0,45 mm), auch als Stereotonspur bekannt, sowie einem Bespurungsapparat selbst zu versehen.

Der Film bekam so eine Magnetspur auf der unbehandelten Seite des Streifens, sodass eine Bespurung auch auf schon entwickelten Filmen möglich war, auch wenn diese Prozedur alles andere als einfach zu bewerten war.

Erst mit der Ablösung durch das analoge Video der 1980er-Jahre, welches den Ton mit jeder Videoaufnahme aufnahm, verstummten auch die Tonfilme. Der Absatz von Film-Materialien fiel ins Unendliche, bis es zur völligen Einstellung der Produktion von Super 8 Filmen in Jahr 2002 kam.

Seither ist das Hobby-Filmen mit Zelluloidstreifen Tod und sämtliche Apparate aus der Amateurfilmzeit, ob Kameras, Projektoren oder anderes Zubehör wurden in wenigen Jahren museumsreif.

Wochen-Ticker KW 29 2020 - UN